

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für die erste Zeile 50 kr., für die zweite 40 kr., für die dritte 30 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Laibacher Hofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten alleruntertänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliebung vom 9. Mai d. J. den bosnisch-hercegovinischen Schiffs-Director Maximilian Rutschera, den Kanzleisecretär bei der k. und k. Botschaft in St. Petersburg, die Consular-Attachés Koloman Meschede, Erwein Freiherrn von Gudenus und Josef Ritter von Hempel, sowie den Concepts-Adjuncten im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern Dr. Johann Wappern, zu Viceconsuln allergnädigst zu ernennen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 3. Juni d. J. den Secretariate des Obersten Gerichtshofes in Verbindung stehenden Gerichtsadjuncten Richard Dlabac zum Bezirksgerichts-Adjuncten Johann Gebauer zum Titel und Charakter einer Rathsecretärs allergnädigst zu verleihen geruht.

Glaspach m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. Mai d. J. dem Oberinspector Josef Reuhausers Anerkennung seiner Vererbung in den dauernden Ruhestand und Verleihung des goldenen Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Heute wird das XXI. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält das Gesetz vom 25. Mai 1896, welches das Herzogthum Krain, mit welchem eine Ban-Ordnung das Gemeindegebiet der Landeshauptstadt Laibach erlassen.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Wirksamkeit.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach am 10. Juni 1896.

Nichtamtlicher Theil.

Die Millenniums-Feier in Ungarn.

Wien am 8. Juni.

In Budapest, wo zur Zeit um die Person Seiner Majestät des Kaisers und Königs die höchsten Würden des Reiches versammelt sind, erreichte heute die Millenniumsfeier ihren Höhepunkt. Es war der Tag der großen Fest- und Huldigungszuges durch die Straßen der Doppelstadt, wobei die heilige Stefans-Kathedrale und die übrigen Reichsinstitutionen vor den Hunderttausenden der angesammelten Zuschauer, die eine Wegstrecke von acht Kilometern einsäumten, vorübergeführt wurden, es war der Tag der allgemeinen Volksbegeisterung für den innigsten Träger der Krone, den apostolischen König Franz Josef.

Wir lassen nun die weiteren Meldungen über den Verlauf der Feierlichkeiten folgen:

Am 7. Juni wurde die Deputation der Ober- und Residenzstadt Budapest von Seiner Majestät empfangen.

Die Ansprache des Führers der Deputation, Ministerpräsidenten Baron Banffy, geruhten Seine Majestät folgendermaßen zu erwidern:

„In Gnaden nehme ich an den gegenwärtigen Huldigung der Obergespanne entgegen, welche die Huldigung auf einer der ältesten Institutionen des ungarischen Staates beruht. Die Obergespanne waren immer wichtige Factoren im öffentlichen Leben, Führer der Comitats, einst auch auf dem Schlachtfelde, aber besonders zu Friedenszeiten, indem sie in den als Wächter der Verfassung wetteifernden Comitaten die Wohl des Vaterlandes im Auge haltende Richtung vorgezeichnet und durch das Ansehen ihrer Stellung die überschäumenden Wogen beruhigten. Unter den im

Laufe der Zeiten geänderten Verhältnissen concentrirt sich jetzt der Beruf der Municipien hauptsächlich auf die Versorgung ihrer inneren Angelegenheiten, wodurch auch die Aufgabe der Obergespanne zwar eine wesentlich andere, aber deshalb nicht minder wichtige geworden ist, da sich ihnen auch bis zu der so wünschenswerten Neugestaltung der Verwaltung in allen Zweigen derselben ein dankbares Feld zur Geltendmachung ihrer Stellung eröffnet, indem eine gute Verwaltung, die Sorge um das materielle und geistige Wohl der Bevölkerung ohne Unterschied der Partei und Nationalität eine der Hauptbedingungen ist, daß die Lebenskraft des Staates und der Nation auch in Zukunft gesichert sei. Widmen Sie sich mit Hingebung und vollem Eifer dieser edlen Aufgabe, welche ich Ihnen, bauend auf Ihre stets bewiesene Treue, auf das wärmste ans Herz lege, nicht nur im Interesse der Bevölkerung und des Landes, sondern auch zu Meiner eigenen Befriedigung, da auch ich nur in der Zufriedenheit und im Glück Meiner Völker Mein höchstes Glück finde.“

Nach dem Empfange der Obergespanne wurde die Huldigungs-Deputation der Haupt- und Residenzstadt empfangen. Oberbürgermeister Rath richtete an Seine Majestät eine in begeisterten Worten gehaltene huldigende Ansprache, welche Se. Majestät der Kaiser zu beantworten geruhte wie folgt:

„Mit Freude begrüße ich die Deputation der Haupt- und Residenzstadt Budapest, mit Freude und Dank nehme ich deren Huldigung entgegen. An der Begeisterung, welche sich aus Anlaß des jetzigen seltenen und erhebenden Festes im ganzen Lande kundgibt, kann wohl die Hauptstadt mit dem Bewußtsein theilnehmen, daß das ganze Land ihre bedeutende Entwicklung und ihr Aufblühen nicht nur mit warmer Sympathie begleitet, sondern bei jeder Gelegenheit auch mit Opferwilligkeit unterstützt. Ein Rückblick auf die verflochtenen Jahrhunderte zeigt uns das altehrwürdige Ofen mit seiner glänzenden Vergangenheit und mit den Erinnerungen an die hierauf folgenden traurigen Zeitperioden, am linken Donau-Ufer aber die erst später zum Leben erwachte, aber desto rascher emporblühende jüngere Schwesterstadt, bis in den letzten Jahrzehnten beide vereinigt wurden und mit vereinten Kräften jene Stufe der Blüte errungen haben, auf welcher wir sie jetzt mit Freude sehen. Gebe der Allmächtige, daß dieser Aufschwung auch im zweiten Jahrtausende auf festerer Grundlage fortschreite und die berechnete Erwartung des ganzen Landes, welches in der geliebten Hauptstadt das Musterbild von Treue, wahrer Patriotismus, bürgerlichen Tugenden, religiöser Sittlichkeit und Fortschritt sehen will, hier einen entsprechenden Wiederhall finde. Dies wird auch der schönste Lohn Meiner für Budapest stets gehegten warmen Sympathie sein und Meine Hoffnung bestärken, in diesem Meinem geliebten Heim bei jeder Gelegenheit nur angenehme Tage verleben zu können.“

Die Antworten Sr. Majestät wurden mit begeisterten Elfen-Rufen aufgenommen.

Das neue herrliche Parlaments-Gebäude war heute der Schauplatz jenes hochbedeutenden staatsrechtlichen Actes, welcher die Feier des tausendjährigen Bestandes des ungarischen Staates im Gesetzbuche verewigen soll. Das Gebäude wurde durch diese Feier eingeweiht. Wie bereits gemeldet, war der Platz vor demselben durch Tribünen flankirt, welche von einem eleganten Publicum besetzt waren. Hinter demselben hatte eine unabsehbare Menschenmenge Aufstellung genommen. Der Platz selbst war freigehalten. Auf zwei riesigen Fahnenmasten vor der Feststätte wurden die ungarische und die kroatische Tricolore gehißt. Die Galacarossen und das Vandalium des Reichstages begaben sich zum Parlament, die übrigen Theilnehmer am Vandalium zogen ab.

Der Vicepräsident des Magnatenhauses Graf Tibor Karolyi eröffnete die Sitzung mit einer feierlichen Ansprache, die in einer begeisterten Huldigung für Seine Majestät den Kaiser-König ausklang.

Graf Karolyi warf einen Rückblick auf die tausendjährige Geschichte der ungarischen Nation. Ein Jahrtausend ist verstrichen, sagte er, seit Arpad und

seine Tapferen diesen heiligen Boden eroberten und damit das ungarische Vaterland begründeten. Ich kann in dieser kurzen Eröffnungsrede nicht alle glänzenden Bilder unserer Geschichte erwähnen, welche von den herzerhebenden Thaten unserer Vorfahren Zeugnis ablegen, sowie auch nicht jene dunklen Blätter aufzählen, die Fälle, in welchen das Vaterland dicht an den Abgrund, an den Rand des Verderbens gelangte. Es gibt kaum eine Nation, welche bemüht gewesen wäre, um den Preis so vieler Opfer ihr Vaterland gegen Feinde, sowohl inneren als äußere, zu vertheidigen, und nicht immer waren es Tage des Glückes und des Sieges, auf welche wir mit dem schönsten Stolz zurückblicken können. Hohen Dank, sagte er weiter, müssen wir an diesem Tage den Großen unseres Vaterlandes zollen. Durch die Gnade Gottes unter den Völkern Europas heute bereits einen würdigen Platz einnehmend, brauchen wir nicht mehr um das Dasein zu kämpfen. Von hier gehen wir nach Ofen, um unserem geliebten König (stürmische, nicht endenwollende Elfen-Rufe) diese, dem Herzen der Nation entsprechende Huldigung zu verbodmetzen und dessen große Verdienste nicht ich in dieser Rede, sondern die Geschichte berufen sein wird, entsprechend zu würdigen. (So ist es! Lebhafter Elfen-Rufe). Wollen wir an dieser Stelle nur dem Ausdruck geben, daß wir, die wir durch Parteikämpfe oft getrennt sind, durch die Vaterlandsliebe immer vereinigt werden, und geloben wir Gott, daß dieses Vaterland, welches unsere Ahnen erworben und beschützt haben, auch wir und unsere Nachkommen beschützen werden, und daß dieser heilige Boden, so lange es einen Ungarn gibt, immer Ungarn bleiben werde (lang anhaltende, lebhafter Elfen-Rufe), so uns Gott helfe! (Lange, nicht endenwollende Rufe: Es lebe der König!) — Die Erzherzoge hatten in der links vom Präsidium gelegenen Loge, die Erzherzoginnen in der Loge rechts vom Präsidenten platgenommen. Die Mitglieder des Allerhöchsten Herrscherhauses wurden bei ihrem Erscheinen mit stürmischen Elfen-Rufen und Schwenken der Kalpak begrüßt.

Nachdem die stürmischen Elfen-Rufe, welche dieser Rede gefolgt, verklungen waren, verlas Schriftführer Anton Molnar das sanctionierte Millenniums-Gesetz, welches mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Hiemit hatte die Sitzung ihr Ende erreicht. Die Mitglieder des Allerhöchsten Herrscherhauses verließen, lebhaft acclamirt, den Saal, um sich sofort nach der Hofburg zu verfügen.

Nach kurzer Pause rangierte sich wieder der Festzug, um sich nach Ofen zur Huldigung Sr. Majestät des Kaisers und Königs zu begeben.

Nach der Festsetzung begaben sich die Mitglieder beider Häuser des Reichstages in die Hofburg, wo Präsident Szilagyi an Seine Majestät eine Ansprache hielt, in welcher er die Einheitlichkeit des ungarischen Staates und die constitutionelle Unabhängigkeit, die uralten Freiheiten, dann die Einheit der ungarischen Nation und den auf der Gemeinschaft des Herrscherhauses beruhenden Verband mit den österreichischen Königreichen und Ländern betonte. Ebenso unverkennlich sei die verfassungsmäßige Sonderstellung der Autonomie der ungarischen Nebenländer, sowie deren Gebiet und politische Nationalität; gleich unverkennlich ist die Gleichheit der politischen Rechte ohne Unterschied der Rasse und des Glaubens.

Der Verband Ungarns mit den österreichischen Ländern bietet für beide Theile der Monarchie eine Quelle der Kraft und eine Garantie für die Sicherheit, daher beide Reichstheile ein dauerndes Interesse daran haben, daß die österreichisch-ungarische Monarchie fest und stark sei und überall die Ueberzeugung dahin erwecke, Ungarn werde immer lebhaft sich betheiligen an dem Wettbewerbe mit den Culturnationen. Die Rede betonte schließlich die erhaltende Kraft, die Anhänglichkeit Ungarns an den Thron und das Herrscherhaus und schloß mit Elfen-Rufen auf den König, welche begeisterte Aufnahme fanden.

Seine Majestät geruhten hierauf zu erwidern: Geehrte Herren Magnaten und Abgeordnete! Liebe Getreue! Mit Freude begrüße ich die hier versammelten Magnaten und Abgeordneten Meines

geliebten Königreiches Ungarn, und indem Ich Ihre Huldigung mit Dank entgegennehme, preise Ich die göttliche Vorsehung, welche es mir vergönnte, mit Meiner geliebten ungarischen Nation die Gedächtnisfeier aus Anlaß des tausendjährigen Bestandes des ungarischen Staates begehen zu können. Selten und erhaben ist in der That dieses eine so historisch bedeutungsvolle Zeitperiode abschließende Fest, und indem das ganze Land von dem Gefühle der großen Bedeutung dieser Feier durchdrungen ist, wollen Wir vor allem mit Pietät Unserer Vorfahren gedenken, deren Weisheit mit Gottes Hilfe den bisherigen Bestand dieses Staates gesichert hat, und zugleich aus der Geschichte die nützliche Lehre schöpfen, daß dieses Land nur dann stark und blühend wird, wenn dessen Söhne treu zu ihrem Könige stehen und, die Religion hochhaltend, untereinander in brüderlicher Eintracht leben, daß jedoch Gefahr drohte, wofür innere Zwietracht seine Lebenskraft lähmt.

Aber auch dahin weist Uns die Geschichte, daß das Land dankbar jener Nachbarn und Nationen gedenken möge, die demselben mit Bereitwilligkeit hilfreich beistanden, namentlich als es um die Befreiung von der mehr als hundertjährigen Fremdherrschaft kämpfte, und daß es auch jener Nachbarn gedenke, mit denen es das wechselnde Geschick sowie die Weisheit Unserer Vorfahren verbunden hat und mit welchen vereint jene Monarchie gegründet wurde, deren Bestand an diesem Orte sich in Europa als eine Nothwendigkeit darstellt, welche Ich von Meinen Vorfahren ererbe und die Meinen Nachkommen unverletzt zu erhalten Meine heilige Pflicht und Mein Wille ist, wie dies auch das eigene Interesse der beiden Staaten erfordert. Es ist deshalb Mein innigster Wunsch, daß das Gefühl für diesen Verband nicht nur nicht erschüttert werde, sondern stets unverletzt fortbestehe, daß diese Empfindung sowie die Sympathie der Angehörigen beider Staaten der Monarchie eine gegenseitige sei und gegenseitig zugleich das Bewußtsein, daß aus dieser Zusammengehörigkeit nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten für beide Theile erwachsen, wie dies sowohl die pragmatische Sanction als auch die insolge derselben geschaffene staatsrechtliche Grundlage weise anordnet, auf welcher Grundlage die ganze Monarchie und namentlich Mein geliebtes Königreich Ungarn in so erfreulicher Weise sich entwickelte und ausblühte, ohne daß dadurch die unverbrüchlich festzuhaltende Einheit des ungarischen Staates und der ungarischen politischen Nation, die Entwicklung der verschiedenen Nationalitäten bei Wahrung der staatlichen Einheit und Achtung der Geseze, sowie das durch die Geschichte und die Geseze geheiligte Verhältniß gefährdet würde, welches Ungarn mit seinen Nebenkönigreichen unter Aufrechterhaltung der eigenen autonomen Rechte derselben verbindet.

Tausend Jahre sind auch im Leben der Staaten eine lange Zeit. Während dieser Epoche hatte das Land glänzende Zeitperioden, aber auch viele Widerwärtigkeiten zu tragen, ja es brachen über dasselbe Katastrophen herein, welche den Bestand der Nation wiederholt mit dem Untergange bedrohten. Die glühende Vaterlands- und Freiheitsliebe der ungarischen Nation, ihre Tapferkeit und ihre im Mißgeschick bewiesene zähe Ausdauer besiegten stets mit Hilfe der göttlichen Vorsehung die Gefahren, und sie gab auf diese Weise einen glänzenden Beweis ihrer Lebenskraft und ihrer Fähigkeit, den Bestand dieses Staates zu erhalten. In diesem feierlichen Momente muß Ich mit Anerkennung dieser hervorragenden Eigenschaften der ungarischen Nation gedenken, und es ist Mein inniger Wunsch, daß im unabsehbaren Laufe der kommenden Jahrhunderte die Nation in Uebereinstimmung mit ihrem Könige stets von wahrer Vaterlands- und Freiheitsliebe geleitet werden und auch inmitten der Segnungen des Friedens durch besonnene, den Umständen und bestehenden Verhältnissen Rechnung tragende Ueberlegung die ruhige Entwicklung und das Ausblühen des staatlichen Lebens sichern möge. Bei der Sorge für die Geschichte des Vaterlandes fällt eine maßgebende Rolle auch dem Reichstage zu, und es ist deshalb Mein lebhafter Wunsch, daß ein jedes Mitglied der beiden Häuser des Reichstages, durchdrungen von seinem Verufe sowie von dem Bewußtsein, daß mit seiner Stellung nicht nur besondere Rechte, sondern auch Pflichten gegenüber dem Lande verbunden sind, welches von der Gesetzgebung die Fürsorge und Förderung seines materiellen und geistigen Wohles erwartet, durch Fleiß und nützliche Arbeit dieser Erwartung zu entsprechen bemüht sein möge, wobei Sie auf Meine mit diesen Bemühungen vollständig übereinstimmende Unterstützung und Gnade jederzeit rechnen können, und diese edle Aufgabe mit gegenseitigem Vertrauen und vereinten Kräften erfüllen, wird sich der in dem pietätvollen Geseze, welches Sie in Ihrer heutigen feierlichen Sitzung verkündeten, enthaltene Ausspruch bewahrheiten. Es seien dies die festen Grundlagen jener segensreichen Harmonie, deren Kraft zugleich ein Unterpfand des sicheren Fortschreitens in den künftigen Jahrhunderten bildet!

Walle Gott, daß es so sei, jetzt und immerdar! Die Rede Sr. Majestät wurde mit begeisterten Eien-Rufen aufgenommen. Die Majestäten und die

Erzherzoge zogen sich hierauf in derselben Weise, wie Sie gekommen, in Ihre Gemächer zurück, wohin sich auch Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Frauen Erzherzoginnen begaben.

Nach der Huldigung im großen Saale verfügten sich die zur Uebergabe der Kron-Insignien bestimmten Herren, und zwar der Cardinal Fürst-Primas, der königlich ungarische Obersthofmeister, die beiden königlichen Commissäre, die Deputation beider Häuser des Reichstages und der Protokollführer des Ministerrathes, in den Audienzsaal, wo die auf der Estrade liegenden Kron-Insignien eingehend besichtigt, Stück für Stück unter Verlesung des vorliegenden Verzeichnisses in die Cista gelegt und mit dem Krönungsmantel in Verwahrung genommen wurden. Hierauf wurde die Richtigkeit des Verzeichnisses sowie der Act der Deponierung zu Protokoll genommen und dieses nach allseitiger Unterfertigung und Abschriftnahme desselben ebenfalls in die Cista gelegt. Letztere wurde sodann geschlossen und versiegelt. Behufs Siegelung wurde auf die Cista ein viereckiges Stück weißen Taffets gelegt und mittelst seidener, durch die Arben der Schloßer gezogener Schnüre, welche gesiegt wurden, befestigt. Der ungarische Obersthofmeister Graf Geza Szapary als Bevollmächtigter Seiner Majestät des Kaisers und Königs drückte das Allerhöchste Siegel mitten auf den Deckel der Cista, sein eigenes links in die obere Ecke, der Ministerpräsident das seine links in die untere Ecke, der Fürst-Primas rechts in die obere Ecke, der Subdecanus rechts in die untere Ecke, links und rechts die beiden königlichen Commissäre, in der Mitte links und rechts vom Majestätssiegel die beiden Kronhilfer. Die Cista wurde nunmehr von Seiblacken gehoben und in Begleitung der königlich ungarischen Leibwachen und der Kronwache, gefolgt von den Mitgliedern der Commission, in das Kronlocal gebracht, wo die Krönungs-Insignien wieder deponiert wurden. Hiemit war die Feier beendet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Juni.

Der Budget-Ausschuß der Delegation des Reichsrathes nimmt heute seine meritorische Thätigkeit auf. Die Tagesordnung umfaßt den Voranschlag des Ministeriums des Aeußern und die Schlussrechnungen.

Auch der Heeres-Ausschuß der Delegation des ungarischen Reichstages tritt heute zusammen, um die am 5. d. M. begonnenen Verathungen fortzusetzen.

Die Erklärungen Balfours im englischen Unterhause haben, wie nicht anders zu erwarten, in Rom zu Anfragen und Erklärungen sowohl im Senate wie in der Kammer Anlaß gegeben. Das Ergebnis dieser Debatten ist der Fortbestand eines ungetrübten Einvernehmens zwischen England und Italien bezüglich des Vorgehens im Sudan.

Infolge eines im Laufe der letzten Woche seitens der parlamentarischen Wahlcommission gefaßten Beschlusses fand am 7. d. M. die Stichwahl zwischen Defelice und dem Fürsten Odescalchi statt, bei welcher Defelice mit 568 Stimmen zum Abgeordneten des vierten Wahlkörpers in Rom gewählt wurde. Auf Odescalchi entfielen 512 Stimmen.

Die Moskauer Krönungsfeste haben nun ihr officiellcs Ende erreicht. Die Meldung, daß der Zar im Monat August Seiner Majestät dem Kaiser Franz Josef einen Besuch abstatten soll, wird von dem Wiener Correspondenten der „Kreuzzeitung“, der sie zuerst bestritt, nunmehr bestätigt. Weiter ist zu verzeichnen, daß der Zar dem italienischen Kronprinzen versprochen haben soll, anfangs September der Gast des Königs Humbert zu sein.

Auf Kreta haben die türkischen Truppen die Ordnung noch nicht wiederherzustellen vermocht, ja nach Meldungen aus griechischer Quelle sollen sie sich selbst mancher Ausschreitungen schuldig gemacht haben.

Die europäische Diplomatie in Constantinopel und in Athen ist bemüht, drohendes Unheil zu verhüten. Der französische Botschafter Cambon hat abermals der Pforte Vorstellungen gemacht. Man wird diesen verstärkten Eifer darauf zurückzuführen haben, daß nunmehr die türkischen Truppenverstärkungen auf der Insel complet sind und die Bewältigung des Aufstandes beginnen soll. Da ist es begreiflich, daß vor türkischen Ausschreitungen gewarnt wird. Andererseits läßt sich nicht verkennen, daß der Zustand auf der Insel sich sehr verschlimmert hat; der russische Consul ist, angeblich von Muhamedanern, in der Nähe von Ranea überfallen worden und nur mit Noth der Ermordung entgangen.

Nachdem durch längere Zeit keine wichtigere Nachricht von den Truppenbewegungen am oberen Laufe des Nil eingetroffen war, berichtet man aus Kairo von einem Zusammenstoße der von Ritchener Pascha befehligten ägyptischen Truppen mit den Dervischen. Die letzteren wurden von den judanesischen und

ägyptischen Soldaten, welche die ganze Nacht hindurch marschirt waren, bei Firket angegriffen und trotz heftigen Widerstandes und hartnäckiger Vertheidigung ihrer Stellungen auf den Hügeln und in den Dörfern vollständig geschlagen. Die Cavallerie schnitt den Dervischen den Rückzug ab. Die Engländer eroberten das Lager der Dervische sammt Kameelen, Pferden, Maulthiercn und Vorräthen. Von englischer Seite wurde weder ein Officier noch ein Soldat verwundet. Die Haltung der Truppen aller Grade war eine vorzügliche.

Tagesneuigkeiten.

— (Ungarischer Verein vom rothen Kreuze.) In Budapest hielt der ungarische Verein vom rothen Kreuze seine Landesversammlung ab, an welcher die hervorragendsten Persönlichkeiten des Landes theilnahmen. Auch Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Josef und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Clotilde, höchstselbst Ihre Majestät die Kaiserin vertrat, wohnten der Versammlung bei und wurden beim Erscheinen mit begeisterten Eien-Rufen empfangen. Präsident Sr. Excellenz Graf Gieseler gedachte des großen Verlustes, den der Verein durch den Hinscheiden weiland Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Ludwig erlitten. Obercommissar Sr. Excellenz Minister Dr. von Darány hielt eine Ansprache, worin er die Entstehung der Idee vom rothen Kreuze als eine der ruhmreichsten Errungenschaften des 19. Jahrhunderts feierte. In Ungarn sei dies die Initiative Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin danken, Allerhöchstselbst vor sechzehn Jahren die Errichtung der ungarischen Gesellschaft vom rothen Kreuze angeregt habe. Nachdem Redner auch Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Clotilde den Dank für ihre werththätige Unterstützung ausgesprochen hatte, gab er eine kurze Uebersicht über den gegenwärtigen Vermögens- und Mitgliederstand und verglich diesen mit dem Stande vom J. 1879. Redner gedachte hienächst längerer Rede der großen Verdienste weiland Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Karl Ludwig und stellte schließlich folgende Anträge: Die Generalversammlung wolle beschließen, die Vereinsmitglieder Sr. k. und k. Hoheit im Protokolle zu verewigen und ein Exemplar desselben Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Theresia unterbreiten, ein Porträt des vereinigten Erzherzogs in den Brunnsaal des Elisabeth-Spitals malen zu lassen und eine Stiftung von 20.000 fl. als „Erzherzogin Clotilde-Ludwig-Stiftung“ für die Verpflegung Kranken im Elisabeth-Spitale zu errichten. Diese Anträge wurden unter lebhaften Eien-Rufen einstimmig angenommen, desgleichen der vorgelegte Bericht.

— (Montenegrinische Schmuggler.) Der „Bosnischen Post“ wird aus Ragusa gemeldet, daß an der montenegrinischen Grenze abermals ein österreichischer Gendarm von montenegrinischen Schmugglern erschossen worden sei. Das Mordgewehr war russischer Provenienz von der jüngsten Waffenschmuggelung.

— (Succi in Gen.) Der von Wien in Gen. angelommene Hungerkünstler Succi will, wie gemeldet wird, während der Schweizer Landesausstellung eine dreißigtägige Hungerproduction geben, und zwar Hälfte davon in eiserner Rüstung und theilweise auf dem Pferde.

— (Drei Millionen Francs Cassa.) Der Zollbeamte Tobias Alfonso Cassa ist nach Unterschlagung von Staatsgeldern in die Höhe von drei Millionen Francs aus Brasilien geflüchtet geworden und hat sich aller Wahrscheinlichkeit nach nach Europa gewendet. Der Millionen-Defraudant ist portugiesisch, französisch, vielleicht auch englisch.

— (Deutsches Olympia.) Ueber die Ladung des Centralausschusses für Jugend- und Sportspiele hatten sich am 7. d. M. im preussischen geordneten Hause Vertreter der Sportzweige aus den verschiedensten Theilen Deutschlands zu einer vorbereitenden Verathung für die geplanten „Nationaltage für Kampfsportspiele“ eingefunden. Unter dem Vorsitze des geordneten Schenkendorff-Abgeordneten wurde der Veranstaltung von Kampfsportspielen allseitig mit Begeisterung aufgenommen und die Theilnahme großer Sportler von den betreffenden Vertretern in nahe Aussicht gestellt.

— (Andrée's Nordpol-Expedition.) Mitglieder der Andrée'schen Nordpol-Expedition legten am 7. d. M. vormittags 10 Uhr an Bord des Dampfers „Virgo“ nach Spitzbergen ab. Eine große Volksmenge begrüßte jubelnd die Abreisenden.

— (Ein verunglückter Millionär.) Newyork meldet man: Der bekannte Eisenbahnunternehmer und Millionär Austin Corbin wurde während einer Spazierfahrt, die er mit seinem Enkel machte, durch einen Sturz der Equipage getödtet; der Kutscher fand sich schweren Verletzungen davonkam.

— (Cholera.) Die Cholera ist in Alexandria seit längerer Abnahme begriffen. In Alexandria sind am 7. d. M. 4 und in Kairo 18 Erkrankungen vorgekommen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Die Beerdigung des Bürgermeisters.

In feierlicher Weise wurde gestern vormittags die Beerdigung des Bürgermeisters Ivan Frihar durch den Stellvertreter des Landespräsidenten Herrn Hofrath Schemerl vorgenommen.

Im Stiegenhause und Vorhalle des Rathhauses waren die freiwillige Feuerwehr und die städtische Sicherheitswache in Parade-Abjuration Spalier. In dem reichlich decorierten Rathhause, in dem die Büste des k. u. k. Apostolischen Majestät in der Mitte von Pflanzen, Gewächsen und künstlich angeordneten Blumen postiert war, hatten sich die Mitglieder des Gemeinderathes, die hochw. Vorstände der städtischen Behörden, die Bezirksvorsteher, die Armenräthe, die Mitglieder des Stadtschulrathes, die Magistratsbeamten unter Führung des Herrn Magistratsrathes Bončina, die städtischen Lehrer und viele andere Honoratioren versammelt.

Herr Hofrath Schemerl fuhr in Begleitung des städtischen Secretärs Baron Rechbach um 11 Uhr vor, wurde durch den Vicebürgermeister Dr. v. Bleiweis empfangen und in den Festsaal geleitet, wo den Herrn Hofrath Bürgermeister Ivan Frihar begrüßte.

Herr Hofrath Schemerl theilte zuerst in slovenischer und deutscher Sprache mit, daß Seine k. u. k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Mai d. J. die Wahl des Herrn Ivan Frihar zum Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach allerhöchste zu bestätigen geruhten, und richtete dann folgende Ansprache in slovenischer Sprache an die Versammlung:

Hochgeehrte Herren!

Nachdem Seine k. u. k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Mai die am 7. Mai vorgenommene Wahl des Herrn Johann Frihar zum Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach allerhöchste zu bestätigen geruht haben, ist es meine Pflicht, indem ich namens der Regierung denselben als solchen begrüße, ihm den vorgeschriebenen Dienstseid abzunehmen.

In diesem bedeutungsvollen Augenblicke scheint es angemessen, die Aufmerksamkeit des neuen Herrn Bürgermeisters wie auch des versammelten Gemeinderathes auf die Schwierigkeit der Aufgabe zu lenken, die die gegenwärtigen Verhältnisse der Landeshauptstadt, die sich von der furchterlichen über sie ergangenen Katastrophe des vorjährigen Erdbebens zu erholen hat, bedingen.

Wenn auch diesfalls einiges schon geschehen ist, die durch den allergnädigsten Besuch Sr. Majestät des Kaisers in Laibach, zurückgekehrt ist, und da die seitens der Regierung und der hochherzigen Mithätigkeit heimischer und fremder eingeleitete Hilfsaction dieselben weiter gehend haben, so bleibt es nunmehr doch noch Aufgabe der Vertretung der Landeshauptstadt, alle Hilfskräfte in die richtigen Bahnen zu lenken und durch ihre Vorarbeiten und ihre Beschlüsse mit Bedachtnahme auf die gegenwärtigen Mittel das jedem Mitbürger am Herzen liegende Ziel des Wiederaufblühens der Stadt zu erreichen.

Die Regierung erwartet, daß Sie, Herr Bürgermeister, sich wie dem ganzen autonomen Wirkungskreise insbesondere auch dieser Aufgabe mit voller Thakraft unterziehen und daß Sie in den Beschlüssen des Stadtrathes die entsprechende Anregung und Unterstützung prästiren werden, und ich darf namens des Herrn Landespräsidenten, den ich hier verrete, die Versicherung abgeben, daß die Regierung diese Action mit voller Sympathie und immer thunliche Unterstützung angeheißen lassen wird.

(Deutsch fortsetzend:) Die Regierung muß aber auch anfordern, daß die speciellen Pflichten, welche Sie, Herr Bürgermeister, als Chef einer politischen Verwaltung übernehmen, im guten Einvernehmen mit derselben zur Erfüllung gelangen, daß Sie gegenüber den Administrierten, auf dem Boden des Gesetzes stehend, mit Eifer und Mäßigkeit ihres Amtes walten.

Die Regierung hat dabei mit Befriedigung von dem Verhalten in der vor dem versammelten Gemeinderathe anlässlich Ihrer Wahl zum Bürgermeister geleisteten Dankesrede Act genommen, wonach Sie jederseits der deutschen Bevölkerung der Landeshauptstadt zugetreuen bleiben wollen, da Sie nur in einem solchen Einvernehmen die so wünschenswerte Abschwächung der gegenwärtigen Verhältnisse und die allmähliche Anbahnung eines gedeihlichen Zusammenwirkens beider diese Stadt bewohnenden Nationalitäten erblicken können.

Daß Sie Ihr Ziel, Herr Bürgermeister, in allen diesen gekennzeichneten Richtungen erreichen mögen, und daß Sie in schwieriger Epoche das Wohl der Landeshauptstadt fördern, dies wolle Gott!

Präsidentsecretär Baron Rechbach verlas sodann die Fidesformel und Herr Hofrath Schemerl nahm die Beerdigung des Bürgermeisters vor, worauf die hierüber aufgenommene Urkunde unterfertigt wurde.

Bürgermeister Ivan Frihar richtete eingangs seiner Antrittsrede an den Herrn Hofrath die Bitte, den unterthänigsten Dank für die allergnädigste Bestätigung Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät zur Kenntniss bringen zu wollen.

Indem er das verantwortliche Amt als Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach übernehme, bringe er vor allem Liebe der Stadt und deren Einwohnerschaft entgegen. Man sagt, daß die Liebe Wunder vollbringt; aber er verlasse sich nicht darauf, sei vielmehr überzeugt, daß nebst der Liebe und dem Streben nach dem Fortschritt auch die opferwilligste Arbeit und Ausdauer erforderlich sind. Er sei dazu bereit! Zwar wisse er wohl, daß seine Kräfte zu schwach, sein Wissen und seine Erfahrung zu gering seien, um in jeder Hinsicht der schweren Aufgabe zu genügen, die ihn erwarte. Er erwarte daher, daß er in Wort und That nicht nur seitens seiner geehrten Herren Kollegen im Gemeinderathe, vielmehr und vor allem auch seitens der k. u. k. Landesregierung Unterstützung finden werde.

Unsere Vorfahren wählten sich eine Ansiedlung, die sie Laibach nannten, eine Gegend, die sich durch Naturschönheiten auszeichnet und welche nah und fern von einer reizvollen Umgebung begrenzt ist. Aus der kleinen, aber schon damals ihnen theuern Ansiedlung entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte eine freundliche Stadt, die im Volksmunde den Rosenamen «weißes Laibach» erhielt.

Aber nicht allein durch die Schönheit seiner Lage zeichnet sich unsere Landeshauptstadt aus. Ihre Lage ist auch geistlich und günstig. Nicht weit entfernt vom Meere, das die Pforten der ganzen Welt eröffnet, in der Mitte des Landes, von dem der Ueberfluß der Naturproducte zufließt, als Metropole einer Bevölkerung, die sich durch Begabung, Fleiß und Ausdauer auszeichnet, wächst die Wichtigkeit Laibachs von Tag zu Tag. Der Wert der Stadt wird aber nicht von Tag zu Tag, sondern von Stunde zu Stunde zunehmen, wenn alle berufenen Factoren sich dessen bewußt sein werden, was sie den Interessen der Gesamtheit schulden.

Redner hofft in erster Linie, daß Laibach seitens der hohen Regierung den kräftigsten Schutz seiner Rechte finden wird, nebstdem aber auch die wohlwollendste Förderung seiner Entwicklung und seines materiellen Wohlstandes.

Der Herr Hofrath habe betont, wie wichtig die Aufgaben sind, die den neuen Bürgermeister und den Gemeinderath erwarten. Er versichere mit allem Nachdrucke, daß er und seine Kollegen aus dem Gemeinderathe sich der Aufgaben in ihrem vollen Maße bewußt seien und daß sie sich auch bestreben werden, dieselben erspriesslich zu Ende zu führen. Er erwarte aber auch, es werde sein und des Gemeinderathes Streben, gerichtet auf den Wiederaufbau und die Wiederherstellung der Stadt, auf die Schaffung einer gesunden Grundlage für ihre glückliche Zukunft, die Unterstützung der hohen k. u. k. Landesregierung finden, und dieselbe werde bei der Centralregierung mit voller Ueberzeugung alle diesfälligen Schritte der Gemeindeverwaltung befürworten.

Das sei umsomehr zu erhoffen, als der hochwohlgeborene Chef der Landesregierung sofort nach der vorjährigen furchtbaren Katastrophe, unter deren Eindruck alle noch mehr oder minder stehen, mit wahrer väterlicher Liebe sich bei der Centralregierung für eine außerordentliche Staatshilfe verwendet hat und weil er auch neuer durch seine einflussreiche Fürsprache erreichte, daß in den eben verfloffenen Tagen das Abgeordnetenhaus die Regierungsvorlage erliegend konnte, die eine neuerliche Hilfe für die Stadt und ihre Bevölkerung bewilligt.

Damit ist gegenwärtig die Action für die unmittelbare Erleichterung aus Anlaß der Erdbenschäden abgeschlossen; es muß jedoch eine andere Action ins Leben treten, und zwar eine viel wichtigere, deren Wirkung auch nachhaltiger sein wird. Redner ist nämlich überzeugt, daß die vorjährige Erdbenkatastrophe, die unsere Stadt in so großen Schrecken versetzte, auch ihre gute Seite hat. Jene denkwürdige Nacht hat nicht allein die Bevölkerung Laibachs aus dem physischen Schlafe erweckt, sondern — wie Redner glaubt — auch aus jener gefährlichen geistigen Lethargie, die jede Unternehmung verhindert. Wenn jetzt — wie Redner herzlich wünscht — Handel und Gewerbe in Laibach zu neuem, frischem Leben aufblühen, möge die hohe k. u. k. Landesregierung dieser Bewegung Schutz und Unterstützung gewähren.

Der Stadtverwaltung harren in den kommenden Jahren wichtige Aufgaben, die unaussprechbar sind und die Bürgermeister Frihar mit der opferwilligen Unterstützung des Gemeinderathes sofort und mit aller Energie in Angriff zu nehmen beabsichtigt. Vorerst erwähnt er der Ausführung der Stadtregulierung, die infolge des Erdbehens dringend geworden ist. In unmittelbarem Zusammenhange mit der Regulierung steht die Canalisation der Stadt, und er wird Sorge tragen, daß der betreffende, schon mehrere Jahre bestehende Ausschuss seine Beratungen beschleunige, und das umsomehr, als Laibach nach Durchführung der Regulierung und Canalisation eine der gesündesten Städte des Reiches werden wird.

In Verbindung mit der Regulierung stehen jene Arbeiten, welche, wenn die Trockenlegung des Moores Thatsache wird, in Laibach durchzuführen sind, nämlich die neuen Quais an beiden Ufern der Laibach. Er erachtet es daher als seine Pflicht, so rasch wie thunlich diese sowohl in wirtschaftlicher Beziehung als auch für die Morastbewohner hochwichtige Angelegenheit einer glücklichen Lösung zuzuführen.

Aus sanitären und Verkehrsrücksichten erscheint die endliche Errichtung einer gedeckten Markthalle dringend geboten. Redner wird daher dem Gemeinderathe in Kürze dieserhalb concrete Vorschläge erstatten.

Der Vertrag wegen Einführung der elektrischen Beleuchtung ist schon unterfertigt, und im kommenden Jahre wird Laibach bereits die Vortheile einer modernen Beleuchtung genießen. Abgesehen von der schönen und gesunden Beleuchtungsart fällt die Billigkeit in die Wagschale, und die Verwertung der elektrischen Kraft für Motoren wird von großem Vortheile für das Klein-gewerbe sein.

Ferner wird für die Erbauung eines besonderen Gebäudes für die gewerblichen Fachschulen und die Erweiterung derselben dahin zu sorgen sein, daß dieselben alle Gewerbe umfassen; ebenso ist für die Activierung der höheren slovenischen Mädchenschule und die Unterbringung derselben Sorge zu tragen.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit beider Anstalten für Laibach wird sich Redner bemühen, die Activierung nach Kräften zu fördern.

Der zunehmende Verkehr macht die Entfernung der hölzernen Brücken und deren Ersatz durch solche von solider Construction nöthig. Er hofft, daß es möglich sein wird, eine dieser Brücken noch heuer zu vollenden; weitere Anträge in dieser Hinsicht beabsichtigt Redner im künftigen Jahre im Gemeinderathe zu stellen.

In Hinblick auf das Anwachsen der Bevölkerung und auf die größere Ausbreitung der Stadt infolge der projectierten breiten Straßen wird die Beschaffung billiger Verkehrsmittel ins Auge zu fassen sein.

Zur Schaffung und Herstellung aller dieser und anderer Werke, die im Detail anzuführen zu weitläufig wäre, wird vor allem Geld, viel Geld erforderlich sein. Redner hofft jedoch, daß es auf Grund gut erwogener und glücklich angepaßter finanzieller Pläne gelingen wird, alle diese Fragen beresichtigt zu ordnen, daß durch ihre Lösung der Stadt, die sich allerdings zu einigen Opfern entschließen muß, nicht übermäßige Lasten erwachsen.

Mit der Politik werde sich Redner und der Gemeinderath, bei den schweren wirtschaftlichen und Verwaltungsangelegenheiten, die ihrer harren, nicht befassen; sie ist ohnehin dem Wirkungskreise der Gemeindevertretungen entzogen. Er werde aber niemals außeracht lassen, daß Laibach nach der Mehrzahl der Bevölkerung eine slovenische Stadt und es daher seine Pflicht sei, auf diesen Umstand Rücksicht zu nehmen.

Deutsch fortsetzend, betont der Redner, er erkenne an, daß sich die nationale Minderheit der Bevölkerung das Recht der vollen Gleichstellung in der schönen Landeshauptstadt erworben hat, und er werde der erste sein, der sich einer Schmälerung dieses Rechtes, wenn sie — und sei es von wem immer — versucht werden sollte, widersetzen wird. Er erwarte aber auch mit voller Zuversicht, daß seitens der nationalen Minderheit der Bevölkerung die erbgekauften Rechte der autochthonen Mehrheit derselben stets und im vollen Maße respectiert werden, daß daher ein Eingriff in dieselben nicht geschehen wird. Ist dies nun einmal der Fall, dann wird die gesammte Bevölkerung Laibachs, dem erhabenen Wahlsprüche unseres ritterlichen Monarchen folgend, viribus unitis an der Arbeit für ein schöneres, größeres und glücklicheres Laibach zu finden sein. Möge es die Günst der Verhältnisse erlauben, daß dieses einträchtige Wirken während seiner Amtsthatigkeit zustande käme!

In slovenischer Sprache fortsetzend, wendete sich Bürgermeister Frihar schließlich zu den Gemeinderäthen, denen er seinen Dank für das ihm geschenkte Vertrauen ausspricht, an ihre Freundschaft appelliert und um ihre Nachsicht und Unterstützung bittet.

Seit sei Laibach widerfahren, daß es das Glück habe, die treue Obhut unseres mächtigen Reiches zu genießen, mit dem es sei sechs Jahrhunderten in Freud und Leid verbunden ist. Mit Stolz kann behauptet werden, daß die Landeshauptstadt Krains jeberzeit ihre Stellung zu schätzen wußte, dafür zeugt die Geschichte, reich an edlen Thaten opferfreudiger Vaterlandsliebe, durch die sich Laibach und dessen Bevölkerung stets gegen das Reich und die erlauchte Dynastie ausgezeichnet hat. Er spricht daher aus dem Herzen jedes Einwohners der Stadt Laibach, wenn er des erhabenen Trösters gedenkt, der nach der furchtbaren Katastrophe zu uns geeilt ist und die für alle so trostreichen Worte gesprochen hat: «Laibach muß geholfen werden!» Redner fordert daher die Anwesenden auf, sich mit ihm in den Ruf zu vereinigen: «Unserm gütigen, ritterlichen Herrscher, Seiner Majestät Kaiser Franz Josef I. Slava! Slava! Slava!»

Die Versammlung stimmte begeistert in die patriotische Kundgebung ein.

Damit schloß die officiële Feier. Der Herr Bürgermeister nahm sodann die Glückwünsche der Anwesenden und die Aufwartung der Magistratsbeamten entgegen, die unter Führung des Magistratsrathes Herrn Bončina erschienen waren. Desgleichen sicherte er der Deputation der Feuerwehr seine volle Gewogenheit zu.

— (Bankett.) Herr Bürgermeister Ivan Frihar veranstaltete gestern nachmittags aus Anlaß seiner Installation im Hotel «Elefant» ein Bankett, zu dem die Mitglieder des Gemeinderathes, die Referenten des Magistrates und die Vertreter der Tagespresse geladen waren. Das Bankett nahm einen sehr animierten Verlauf, und es wurden viele auf das feierliche Ereignis Bezug nehmende Toaste ausgebracht.

— (Canonicus Karl Klun.) Aus Budapest wird vom Gestrigen telegraphiert: Heute fand die Einsegnung der Leiche des Abgeordneten Canonicus Klun im Kapuzinerkloster in Ofen statt. Die Leiche wird nach Laibach überführt. Der Einsegnung wohnten bei der Minister des Aeußern Graf Goluchowski, der Präsident des Abgeordnetenhauses Baron Chlumetzki, der Präsident des gemeinsamen obersten Rechnungshofes Ebler v. Plener und sämtliche Delegierte. Koloman Szell richtete an den Präsidenten der österreichischen Delegation Baron Chlumetzki ein Schreiben, in welchem er namens der ungarischen Delegation sein Bedauern über das Ableben des Abg. Klun aussprach. Vom Gebäude der österreichischen Delegation weht eine Trauerflagge.

Der Reichnam des verewigten Reichraths- und Landtagsabgeordneten Canonicus Klun trifft heute mit dem Mittagspostzug aus Budapest in Laibach ein, wird sogleich vom Südbahnhof in die St. Christophskirche überführt und daselbst aufgebahrt. Das Beichenbegängnis findet Donnerstag nachmittags von dieser Kirche aus auf den Friedhof daselbst statt.

— (Aus dem Vereinsleben.) In Gutsfeld wurde ein Verein «Kmetijsko društvo v Dobropoljah, registrovana zadruga z omejeno zavezo» gegründet. Dieser Verein bezweckt, seinen Mitgliedern wirtschaftliche Erfordernisse jedweder Art zu den billigsten Preisen beizuschaffen, insbesondere jeder Gattung von Vieh, Futter, künstlichen Düngern, Sämereien, landwirtschaftlichen Maschinen u. s. w., andererseits aber auch für die günstige Verwertung des Viehes und der Producte über diesbezügliche Wünsche der Mitglieder Sorge zu tragen. — Aus Soderschitz geht uns die Mittheilung zu, daß sich der dortselbst vor kurzem ins Leben gerufene Gesangsverein «Glas» am 4. d. M. constituirt hat. — O.

— (Der kroatisch-karstische Forstverein) wird seine diesjährige Generalversammlung am 5., 6., 7. und 8. Juli abhalten und mit derselben eine Excursion in die Karstaufforstungen bei Sessana-Perpelle und in das verbaute Wildbachgebiet der «Rečica» verbinden. Unter anderen Gegenständen der Tagesordnung wird der Herr k. l. Oberforstath Wenzel Goll, beziehungsweise der Herr k. l. Forstath Josef Pucich, über die Fortschritte der Karstbewaldung im Vereinsgebiete, dann über forst- und jagdlich wichtige Vorkommnisse referieren. Das Programm lautet: Am 5. Juli: Zureise nach Sessana; Ankunft in der Station Sessana um 4 Uhr 13 Minuten nachmittags oder um 8 Uhr 5 Minuten nachts; gesellige Zusammenkunft im Restaurationsgarten des Hotels «Drei Kronen». Am 6. Juli: Versammlung zur Excursion am Hauptplatze in Sessana um 6 Uhr früh; Wagenfahrt und Fußtour zur Besichtigung der Karstaufforstungen bei Pippiza, Corgnate, Robit und Perpelle; Eintreffen in Perpelle um 10 Uhr 30 Min. vormittags; Eisenbahnfahrt von Perpelle nach Pinguente, Abfahrt um 12 Uhr 32 Minuten nachmittags; Besichtigung der Wildbachverbauung in der Rečica; Eisenbahnfahrt nach Trieste, Abfahrt von Pinguente um 8 Uhr 11 Minuten abends, Ankunft in Trieste um 9 Uhr 45 Minuten abends; gesellige Zusammenkunft im Hotel «Europa» um 10 Uhr 30 Minuten abends. Am 7. Juli: General- und Plenar-Versammlung in dem gefälligst überlassenen großen Wärsensaale; Beginn um 8 Uhr früh; gemeinsames Diner im «Hotel de la ville» um 1 Uhr nachmittags; Besichtigung der Stadt und des Hafens, eventuell Ausflug nach Miramare. Am 8. Juli: Excursion in die Grotten von Divača und St. Cantian; Abfahrt um 7 Uhr 45 Minuten früh mit der Südbahn, eventuell Wagenfahrt über Vojovizza; im letzteren Falle Besichtigung der Aufforstungen der Karstaufforstungs-Commission für Trieste (Joh. Salzer-Wald). Tagesordnung der Generalversammlung: 1.) Excursionswahrnehmungen. Referent Herr Forstath Cornelius Rieder, beziehungsweise Herr Forstinspections-Commissär Wilhelm Effenberger. 2.) Wahrnehmungen über die Einschlüsse der Kahl Schlagwirtschaft auf den Niedergang des Waldes. Referent Herr Ludwig Freiherr von Berg. 3.) Betrachtungen über die Tragweite der Waldcommassation für den Wirtschaftsbetrieb. Referent Herr Culturingenieur Josef Pour. 4.) Mittheilungen über die forst- und jagdlich wichtigen Vorkommnisse und über die Fortschritte der Karstbewaldung im Vereinsgebiete. Referent Herr Oberforstath W. Goll, bezw. Herr Forstath J. Pucich. Tagesordnung der Plenarversammlung: 1.) Vortrag des

Rechnungs- und Cassenberichts für das Vorjahr. 2.) Bericht der Rechnungsrevisoren über den Befund der Vereinsrechnung. 3.) Vortrag des Selbstpräliminars für das nächste Jahr. 4.) Wahl zweier Rechnungsrevisoren. 5.) Antrag auf Abänderung der Bestimmungen des § 3 der Vereinsstatuten. 6.) Antrag auf Gründung eines Aufforstungs-fondes aus den Cassenbeständen des Vereines zur Prämierung von gelungenen Aufforstungen des Kleinwaldbesitzes. 7.) Feststellung des Ortes für die nächste jährige Generalversammlung. Die P. T. Herren Vereinsmitglieder und Gäste, welche sich an dieser Versammlung betheiligen wollen, werden höflichst ersucht, behufs rechtzeitiger Vorsehung für Wohnungen und Fahrgelegenheiten, sowie insbesondere hinsichtlich der Theilnahme an dem Ausfluge nach Miramare und der nach dem officiellen Schlusse der Versammlung beabsichtigten Excursion in die Grotten von Divača und St. Cantian, ihre Willensmeinung bis spätestens 25. Juni d. J. dem Herrn Forstath und Landesforstinspector Josef Pucich in Trieste, welcher in zuvorkommender Weise die zeitliche Geschäftsleitung übernommen hat, unter Angabe der Ankunftszeit bekanntzugeben. Die Quartierzurweisung an die einzelnen Teilnehmer wird von der Geschäftsleitung am Zureisetage auf der Station Sessana erfolgen.

* (Plötzlicher Tod.) Aus Stein wird uns berichtet, daß am 7. d. M. in der Pfarrkirche in Zauchen während des Haupt-Gottesdienstes der 65 Jahre alte Jakob Gregorin, Besitzer aus Zauchen, plötzlich verstorben ist. Der Verstorbene war schon seit längerer Zeit kränklich und altersschwach.

— (Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes von Slavina wurden gewählt: Anton Krizaj in Dreßel zum Gemeindevorsteher, Franz Delleba in Slavina, Jakob Krizan in Dreßel, Johann Možina in Grobše und Johann Klemenc in Rakitnik zu Gemeinderäthen.

— (Die Arbeiterkrankenversicherung in Oesterreich) weist auch im letzten, soeben publicierten Berichte für 1894 noch immer eine große Zersplitterung in zahlreiche kleine und deshalb wenig leistungsfähige Institute auf. Von den Ende 1894 bestandenen 2914 (1893: 2876) Cassen waren 557 (552) Bezirks-Cassen, dagegen 1410 Betriebs-Cassen, 833 Genossenschafts- und 105 Vereins-Cassen. Die Betriebskrankencassen nahmen um 15 zu, während die Bezirks-Cassen um 5 vermehrt wurden. Daß die Arbeiter selbst recht gut den größeren Vortheil des Bezirksinstitutes zu würdigen verstehen, erhellt auch daraus, daß die Mitgliederzahl der letzteren viel stärker zunahm, als bei den übrigen Kategorien. Es entfielen nämlich von den insgesammt 1,940.557 Versicherten auf die Bezirks-Cassen 740.835 (685.733), auf die Betriebs-Cassen 549.066 (543.215), auf die Genossenschafts-Cassen 326.900 (302.173), auf die Vereins-Cassen 320.277 (377.077). Absolut und auch relativ ist somit die Steigerung der Mitgliederzahl bei den Bezirksinstituten viel größer, als bei jenen der übrigen Cassenkategorien. Die gesammten Leistungen aller 2914 Cassen bezifferten sich im Gelde auf 12.68 Millionen Gulden (gegen das Jahr 1893 mehr um 0.45 Millionen Gulden). An diesen Kranken-Ausgaben waren die Bezirksinstitute mit 3.91, die Betriebs-Cassen mit 4.20, die genossenschaftlichen mit 1.83 und die Vereins-Cassen mit 2.64 Millionen Gulden betheiligt.

— (Stand der österr.-ungar. Bank vom 7. Juni 1896.) Banknoten-Umlauf 569,068.000 fl. (+ 251.000), Metallschatz 412,157.000 Gulden (+ 1,795.000), Portefeuille 141,679.000 Gulden (+ 4,130.000), Lombard 29,061.000 Gulden (+ 169.000), Steuerfreie Banknoten + Reserve 45,444.000 Gulden (+ 1,226.000).

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 9. Juni. (Orig.-Tel.) Das Militär-Verordnungsblatt meldet, Se. Majestät der Kaiser genehmigte die Aufstellung von weiteren vier bosnisch-hercegovinischen Infanterie-Compagnien und vier Bataillonsstäben im Herbst 1896.

Wien, 9. Juni. (Orig.-Tel.) Der Kronprinz von Schweden ist aus Moskau incognito hier eingetroffen.

Troppan, 9. Juni. (Orig.-Tel.) Gestern nachmittags gieng über die Gerichtsbezirke Wildstadt und Ddrau ein verheerender Wolkenbruch nieder. Zwanzig am Bache gelegene Häuser sowie zwölf Scheunen sind stark beschädigt und zwei weggerissen worden. Die Bezirksstraße und die Gemeindewege sind theilweise weggeschwemmt, theilweise stark beschädigt. Die Eisenbahn ist in einer Länge von fünf Kilometer beschädigt und die Verbindung für mindestens acht Tage eingestellt.

Budapest, 9. Juni. (Orig.-Tel.) Ihre Majestät die Kaiserin ist heute um 1 Uhr mittags mittelst Hof-Separatzuges nach Wien abgereist. Eine officiële Verabschiedung hat nicht stattgefunden. Gestern abends sind die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Rainer, Leopold Ferdinand, Peter Ferdinand und Friedrich sowie Prinz Leopold von Baiern abgereist. Heute ist auch die durchlauchtigste Familie des Herrn Erzherzogs Karl Stefan

und Erzherzog Eugen abgereist, sowie auch die Herren Minister Baron Glanz, Graf Ledebur und Ritter von Guttenberg und der japanische Gesandte. Heute nachmittags um 4 Uhr begibt sich das diplomatische Corps mittelst Separatzuges nach Wien.

Budapest, 9. Juni. (Orig.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses der österreichischen Delegation referierte Delegierter Dumba über den Entwurf des Ministeriums des Aeußern. Nach ihm ergreift der Minister des Aeußern Graf Goluchowski das Wort und gab ein Exposé der allgemeinen Lage.

Budapest, 9. Juni. (Orig.-Tel.) Im Festsaale der Akademie der Wissenschaften fand heute anlässlich des zehnjährigen Bestandes des weißen Kreuz-Vereines die Festsetzung des Vereines in Anwesenheit eines diplomierten Publicums statt, welches die Protectorin Erzherzogin Stephanie und das Prinzenpaar Goluchowski enthußiasisch begrüßte. Ihre Hoheit eröffnete die Sitzung mit einigen Worten, welche das Publicum stehend anhörte. Der zweite Präsident erstattete sodann den Bericht über das Wirken des Vereines. Erzherzogin Stephanie hielt sodann im Nebensalon Cercle. Dann begab sich Ihre Hoheit mit dem Prinzen und der Prinzessin von Coburg und den anwesenden Notabilitäten zur Grundsteinlegung des Vereinsospitals. Baumeister Panjan überreichte einen silbernen Hammer, und die Erzherzogin-Witwe Erzherzogin Stephanie machte die üblichen Hammerschläge, worauf Prinz und Prinzessin von Coburg und die anderen Notabilitäten folgten. Unter brausenden Clajnrufen entfernten sich sodann die Anwesenden.

Rom, 9. Juni. (Orig.-Tel.) [Senat.] Der Senat verhandelte den Entwurf betreffs der Ueberföhrung bei den Ausgaben für Afrika. In Beantwortung der Ausführungen verschiedener Redner erklärte der Minister des Aeußern, Herzog von Sermoneta, die Regierung habe in Afrika eine kluge und bedächtige Haltung angenommen und die Grenzen der Colonie bestimmt. Hoffe dortselbst Ruhe eintreten zu sehen. Wenn die erythräische Colonie einer Entwicklung fähig ist, werde sie dieselbe mit einer landwirtschaftlichen Colonisation und Einwanderung erfahren. Der Minister wünschte sich, daß Vittelleschi die Erhaltung der Gebirge gebilligt habe. Kassala, welches durch die Tapferkeit unserer Waffen behauptet wird, bot uns nach so vielen Unfällen Trost. Dessen Behauptung kostete uns viele Menschen. Wenn die Derwische Kassala in großer Zahl angreifen würden, wäre es kein leichtes Unternehmen, die Garnison zu befreien. Indem wir in Kassala bleiben, müssen wir das schwere Problem des Schutzes erwägen, wo heute wilde Unterdrückung und ein großes Volk herrscht. Die afrikanischen Stämme von kriegerischen Eigenschaften ersten Ranges, und von Tag zu Tag bessert sich die Ausrüstung ihrer Waffen. Italien hat den afrikanischen Krieg satt. Das Vertrauen, im Interesse des Landes das Problem lösen zu können, das Kassala uns bietet.

Berlin, 9. Juni. (Orig.-Tel.) Der Kronprinz von Italien ist heute vormittags um 11 1/2 Uhr hier eingetroffen und in der italienischen Botschaft abgestiegen. Der Kronprinz wird heute abends im Neuen Palais am Diner bei den Majestäten theilnehmen.

Paris, 9. Juni. (Orig.-Tel.) Der Senat beschloß nach einem ehrenden Nachrufe, den der Präsident den verstorbenen Senator Jules Simon widmete, den Antrag für die Kosten des Begräbnisses zu bewilligen, und die Sitzung zum Zeichen der Trauer auf.

Paris, 8. Juni. (Orig.-Tel.) Der Senat beschloß Jules Simon auf Staatskosten beerdigen zu lassen.

Paris, 9. Juni. (Orig.-Tel.) Die Majestäten des Senates wählten die Finanzcommission. Die Majestäten derselben ist dem Entwurfe Cocherys inbetreff der Reform der directen Steuern günstig.

Madrid, 8. Juni. (Orig.-Tel.) Der heute in außerordentlicher Weise versammelte Ministerrat decretierte den Belagerungszustand für Barcelona. Die Kammer erklärte der Finanzminister, die Regierung werde mit Energie gegen die Urheber des Attentats vorgehen. Die Kammer votierte hierauf in einer ihrer Entrüstung gegen die Schuldigen und ihre Anhangnahme für die Opfer.

Madrid, 9. Juni. (Orig.-Tel.) Zwei Anarchisten wurden hier verhaftet. Mehrere Verhaftungen wurden in Catalonien vorgenommen. Dem «Gerald» zufolge sind die Behörden in Barcelona den Urhebern des Attentats auf der Spur.

London, 9. Juni. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Braß: Die Ueberlebenden der französischen Expedition in der Landschaft Borgu aufgeriebenen Hauptmann Toutée, zwei andere Europäer sowie ein eingeborene Soldaten und 120 Träger, befinden sich auf dem Wege nach Lagos.

London, 9. Juni. (Orig.-Tel.) Die hiesigen Blätter legen der Entscheidung des gemischten Gerichtshofes in Kairo in Sachen der Cassa der öffentlichen Schuld keine besondere Bedeutung bei.

Washington, 9. Juni. (Orig.-Tel.) Der Senat nahm ein Gesetz zur Erleichterung der Reorganisation der Northern-Pacific-Eisenbahn an.

